

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Adolph-Kolping-Schule Würzburg**

am 8. Juni 2018 um 10.00 Uhr

Festrede von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr geehrter Herr Feiler [Leiter der Schule],  
sehr geehrter Herr Bauereisen [Leiter Tagesstätte],  
sehr geehrter Herr Bothe [Geschäftsführer Kolping  
Mainfranken],  
sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident [Erwin Dotzel],  
sehr geehrter Herr Bürgermeister [Dr. Adolf Bauer],  
sehr geehrte Frau stellvertretende Landrätin [Christine  
Haupt-Kreuter],

wenn junge Leute ihren 25. Geburtstag feiern, dann geschieht das oft in einem sehr **entspannten Rahmen**: Man fühlt sich sehr erwachsen, hat wesentliche Schritte beim Älterwerden schon getan, und man hat sich weitgehend selbstständig eingerichtet in der Welt. Gleichzeitig ist man noch so jung, dass die Zukunft mit all ihren Chancen noch vor einem liegt und man ihr frisch und motiviert entgegengeht.

Wenn wir heute gemeinsam 25 Jahre Adolph-Kolping-Schule Würzburg feiern, dann können wir das ähnlich entspannt tun! Denn fest steht nicht nur, dass die

Adolph-Kolping-Schule nach 25 Jahren tief verankert ist und mit beiden Beinen im Leben steht – sozusagen „erwachsen“ ist. Fest steht auch, dieses erste Vierteljahrhundert natürlich nur ein Anfang war und die Schule in der Zukunft noch viel Gutes vor sich hat!

Zur Gegenwart, zum Hier und Jetzt und damit zum 25-jährigen Bestehen darf ich jetzt aber erst einmal sehr **herzlich gratulieren**: Und zwar allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule und der heilpädagogischen Tagesstätte, allen Eltern und natürlich auch allen Schülerinnen und Schülern. Denn Sie alle sind es, die die Schule mit Leben füllen, die für sie gemeinsam in der Verantwortung stehen – und die davon profitieren, wenn es gut gelingt.

Und wenn ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule und der integrierten heilpädagogischen Tagesstätte hier in einem Atemzug nenne, dann ist das ein Grund dafür, warum es gut gelingt.

Wir haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten **immer viel über Bildungspolitik diskutiert** – und ich wage die Prognose, dass sich daran auch nicht viel

ändern wird. Auch deshalb, weil es eben ein besonders wichtiges Thema ist, das uns allen sehr am Herzen liegt.

Und wenn ich mir dann unsere Förderschulen ansehe, dann denke ich mir manchmal: **Eigentlich könnten sich hier auch unsere anderen Schulen eine Scheibe abschneiden!**

Das gilt etwa für die **hervorragende Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen**. Hier in der Adolph-Kolping-Schule gibt es Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Werkmeister und Psychologen.

Jeder und jede Einzelne von Ihnen hat seinen Ansatzpunkt, bringt sein Wissen und seine Erfahrungen mit. Jeder und jede Einzelne kann den Schülerinnen und Schülern einen wichtigen Baustein mitgeben auf dem Weg in ein selbstbestimmtes und selbstbewusstes Leben. Manchmal ist für einen Schüler vielleicht die Heilpädagogin gerade wichtiger als die Lehrerin. In einer anderen Phase braucht er stärker die Unterstützung des Psychologen und dann wieder ist es der Werkmeister,

der die entscheidenden Hilfestellungen geben kann. Und „hinter den Kulissen“ gibt es natürlich noch etliche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Verwaltung und Organisation das tägliche Schulgeschehen überhaupt erst möglich machen.

Fest steht, dass Sie alle gemeinsam ein **Team** sind mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten – und dass Sie alle gemeinsam unendlich wichtige Wegbereiter sind für die Kinder, die Ihnen anvertraut sind.

Besonders beeindruckt mich dabei immer der Ansatz, dem Sie im Unterricht und auch darüber hinaus folgen: **„Störungen haben Vorrang“**. Das ist ja eine alte und sehr bewährte Leitlinie, wenn etwas in einer Gruppe gelingen soll. Manchmal fühle ich mich an diesen Satz übrigens auch im Bayerischen Landtag erinnert, nur, dass wir ihn da nicht immer gleich gut umsetzen können...

Im Kern geht es bei der Leitlinie **„Störungen haben Vorrang“** um etwas ganz Zentrales, das wir Erwachsene oft zu sehr außer Acht lassen:

Nämlich darum, dass wir in erster Linie die **Menschen im Blick** haben müssen, mit denen wir es gerade zu tun haben. Und zwar **jeden einzelnen Menschen, mit seinem „Rucksack an Sorgen“, den er an diesem Tag mitgebracht hat.**

Das kann ja gerade bei Kindern und Heranwachsenden oft eine Menge sein. Und all das müssen wir ernst nehmen, gerade in der Schule, wenn Wissen und Fähigkeiten vermittelt werden sollen. Es gibt dafür das schöne **Bild mit einem Krug, der befüllt werden soll:** Wenn der Krug ohnehin schon voll ist – mit Sorgen vielleicht oder einfach mit zu vielen Eindrücken - , dann kann man oben reinschütten, soviel man will. Dann ist die Aufnahmebereitschaft einfach nicht da. Und es ist ganz wunderbar, dass Sie hier in der Adolph-Kolping-Schule dann erst einmal gemeinsam dafür sorgen, dass wieder Platz geschaffen wird.

Ich sage es Ihnen ganz ehrlich: Das sind die Gründe dafür, **warum wir beim Thema Inklusion nie nur in eine Richtung schauen dürfen.** Es darf eben nicht darum gehen, dass wir Einrichtungen, die sich speziell an Menschen mit besonderem Förderbedarf richten, nicht mehr die Wertschätzung entgegenbringen, die sie

verdient haben. Und es darf auch nicht darum gehen, dass wir im Schulbereich jetzt alle Kinder und Jugendlichen in die Regelschulen schicken. Das kann ein Ansatzpunkt sein, das kann für manche Kinder der richtige Schritt auf ihrem Weg sein.

Aber ich würde mir wünschen, dass wir eines noch viel stärker als heute sehen würden: **Nämlich, dass auch unsere Regel-Schulen von dem lernen können, was in den Förder-Einrichtungen vorgelebt wird.** Diese Gegenseitigkeit bräuchten wir noch viel stärker, und in dieser Hinsicht haben wir noch einen ziemlich weiten Weg vor uns. Aber den gehen wir auch gemeinsam!

Anrede

Orientieren können wir uns dabei natürlich nicht zuletzt an **Adolph Kolping**. Er wäre heute zwar schon deutlich älter als 25 Jahre alt – nämlich 204, um genau zu sehen. Aber seine **Botschaft ist doch bis heute aktuell.**

*„Das Christentum“, so hat er etwa gesagt, „besteht nicht in schönen Worten und leeren Redensarten. Es muss tätig, hingebend, aufopfernd geübt werden“ – Zitat Ende.*

Da ist viel Wahres dran, meine Damen und Herren. Auch daran sollten wir, nicht nur beim Thema „Bildung“, häufiger denken. Denn es geht nicht nur darum, dass wir Forderungen aufstellen oder Postulate. Sondern wir müssen auch anpacken, die **Ideale in die Tat umsetzen**.

**Ich bin davon überzeugt, dass das eines der großen Probleme unserer Zeit ist:**

Natürlich leben wir heute glücklicherweise in einem Land, in dem Armut in dem Sinne, wie sie **Adolph Kolping** gesehen hat, keine Rolle mehr spielt. Die „soziale Frage“, die ihn damals umgetrieben hat, ist im Laufe der Jahrzehnte Gott sei Dank mit vielen kleinen Schritten behoben worden – durch die staatliche Sozialpolitik etwa und natürlich auch ganz besonders durch den Einsatz engagierte Menschen und Gruppen. Die Kolping-Bewegung ist eine davon, die bis heute noch sehr aktiv und ganz besonders wichtig ist.

Aber trotzdem ist es nicht so, dass die Menschen bei uns in Deutschland keine Sorgen und Nöte hätten. Ich nenne nur etwa die **Frage nach bezahlbarem Wohnraum** oder

die **Frage, warum gerade soziale oder pflegerische Berufe nicht endlich besser bezahlt werden.**

Diese Fragen diskutieren wir landauf, landab in allen möglichen Gremien und Besetzungen, bei Fernsehdiskussionen, in den Parlamenten.

Und wir sind uns **auch alle einig, dass etwas geändert werden muss!** Dass bezahlbarer Wohnraum für die Menschen überall möglich sein muss, dass wir nicht zulassen dürfen, dass Menschen darüber zutiefst in Sorge sind, ob sie für sich und ihre Familie weiterhin ein Dach über dem Kopf finanzieren können. Und wir sind uns auch völlig einig darüber, dass Frauen und Männer, die in der Pflege beschäftigt sind oder als Erzieherinnen oder als Sozialpädagogen, ordentlich bezahlt werden müssen – weil sie einen unendlich wichtigen Dienst an unserer Gesellschaft leisten! Da sind wir uns alle einig!

Aber dann stehen wir leider jedes Mal wieder vor der Situation, dass jemand sagt: **Ja, aber so einfach ist das leider nicht.** Wir können das gar nicht regeln, da sind noch mindestens zwei andere Ebenen oder Gremien zuständig. Und zwischen diesen wird dann die Verantwortung munter weiter hin- und hergeschoben.



Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: **Eine moderne Gesellschaft wie die unsere ist hoch-komplex.** Da gibt es in den seltensten Fällen die eine einfache Lösung. Eine Entscheidung hat immer auch Auswirkungen auf viele andere Bereiche. Und verantwortungsvolle Entscheidungen müssen von daher natürlich gut abgestimmt und abgewogen sein.

Aber den Menschen ist das ab einem bestimmten Punkt nicht mehr vermittelbar. Bei den Menschen kommt irgendwann an: „*Die da oben*“ können an den Problemen, die wir in unserem täglichen Leben haben, gar nichts ändern – oder sie wollen es nicht.

**Das untergräbt das Vertrauen in unser System.** Das führt dazu, dass Menschen sich zunehmend von einfachsten Antworten und von Populisten angezogen fühlen.

**Und deshalb müssen wir wieder an einen Punkt kommen, wo wir die Dinge gestalten können, wo wir handeln können.** Wo wir uns nicht hinter der Komplexität von Problemen verstecken, sondern uns ans Werk machen.

Anrede

Der Namensgeber Ihrer Schule, **Adolph Kolping**, hat das getan. Es ist ja nicht so, dass die Probleme zu seinen Lebzeiten im 19. Jahrhundert kleiner oder weniger komplex gewesen wären als die, mit denen wir es heute zu tun haben. Es gab damals unendliche Not bei den Menschen, und Bildung war alles andere als selbstverständlich.

**Aber der Weg hat sich gelohnt.** Heute sind wir in dieser Hinsicht Gott sei Dank wirklich große Schritte vorangekommen: **Dass Bildung für unsere Kinder ganz entscheidend ist, das ist in unserer Gesellschaft Konsens – und zwar für alle Kinder, auch und gerade für die, die sich schwer tun.** Sie brauchen besondere Unterstützung. Aber wenn sie an der Hand genommen werden, dann gehen sie ihren Weg in die Selbstständigkeit oft mit großer Überzeugung und auch Freude an dem, was sie tun.

Deshalb tragen Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Adolph-Kolping-Schule, auch eine so große Verantwortung: Weil sie die Grundlagen dafür legen, dass Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf vorangehen können. Dass Ihnen

das hier **in Würzburg seit 25 Jahren ganz hervorragend gelingt**, das weiß ich, weil ich Ihnen ja schon lange verbunden bin. Und man sieht es auch heute wieder bei diesem **wunderbaren Festakt**, bei dem sich so Viele einbringen. Es ist einfach eine Freude, hier mit dabei sein zu dürfen!

Ich gratuliere noch einmal von Herzen zum Jubiläum, wünsche uns nun noch schöne gemeinsame Stunden hier und bin davon überzeugt, dass Sie hier auch in den nächsten 25 Jahren weiterhin so exzellente Arbeit leisten werden.

Um es mit einem Satz von **Adolph Kolping** zu sagen:

*„Tun wir nach besten Kräften das Beste,  
und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen“.*

In diesem Sinne: Alles Gute!